

# (Fast) alle wollen

Die Balkanroute ist blockiert, die Migrationsströme verlagern sich wieder auf den Weg über das Mittelmeer. Ägypten wird zunehmend zum neuen Brennpunkt.

**Y**azer Warded versucht zwar zu lächeln, seine Augen aber spiegeln die Traurigkeit und die Verzweiflung, die ihn seit Jahren plagten, wider. In Syrien arbeitete er als technischer Manager in der Pharma-Branche, gemeinsam mit seiner Frau und seinen vier Kindern führte er ein glückliches, zufriedenes Leben. Bis der Bürgerkrieg im Jahr 2012 seine

VON DORIS VETTERMANN  
UND KLEMENS GROH (FOTOS)



**Kleines Obstgeschäft: Nora Saad El Dim**



**Karge medizinische Hilfe für Flüchtlinge**

Heimatstadt Aleppo erreichte. „Unser Haus lag direkt in der Kampfzone, immer wieder mussten wir unsere Kinder in einem Gang verstecken, damit man sie durch die Fenster nicht sehen konnte“, erzählt Yazer Warded.

Die Familie flüchtete nach Ägypten – doch sie will nur eines: so schnell wie möglich nach Europa. Denn in Ägypten sehen sie keine Perspektive, keine Zukunft. Flüchtlinge, selbst anerkannte, bekommen nie eine Arbeitserlaubnis, sie schlagen sich mit schlecht bezahlten, irgendwie geduldeten, aber inoffiziellen und illegalen Jobs durch. Eine Wohnung müssen sich die Migrant selbst suchen und dafür Miete zahlen. Hilfe vom Staat gibt es nicht, das Land am Nil hat selbst genug Probleme.

## Ägypten – ein Land am wirtschaftlichen Abgrund

Ägypten ist wirtschaftlich total am Boden. „Alle Einnahmequellen sind weggebrochen, der Tourismus ist so gut wie versiegt“, sagt Georg Stillfried, Österreichs Botschafter in Kairo. Viel Geld – rund 20 Milliarden US-Dollar jährlich – floss früher auch von Zehntausenden ägyptischen Gastarbeitern aus Libyen in die Hei-

mat. Doch auch damit ist es längst vorbei, Krieg und Gewalt in Libyen sorgten für große Rückkehrwellen.

Wie dramatisch und trostlos die Situation ist, zeigt sich daran, dass nicht nur die Flüchtlinge weg wollen, sondern auch ein Großteil der Ägypter. Als ein – halbblutiger – tschechischer Nachwuchspolitiker im vergangenen Jahr ein Stück Land an der Donau als Fantasieland „Liberland“ ausrief, wollten binnen kurzer Zeit 300.000 Menschen dort Staatsbürger werden. 80 Prozent der Anträge kamen aus Ägypten.

„Es wollen viel mehr Leute weg, als skrupellose Schlepper überhaupt wegbringen können. Auch viele Ägypter steigen auf die Boote und machen sich auf den gefährlichen Weg über das Mittelmeer“, bestätigt Elizabeth Tan vom UN-Flüchtlingshochkommissariat.

Generell verlagern sich – seitdem die Balkanroute so ist – die Migrationsströme wieder auf den Seeweg. Experten, wie der Chef der europäischen Grenzschutzagentur Frontex, sehen Ägypten bereits als neuen Brennpunkt – die Zahl der Flüchtlinge steigt, Schlepper versuchen



**Caritas beim Lokalaugenschein: Landau und Schweifer**

sich systematisch in den Häfen zu etablieren. Aber: Allein heuer sind bereits mehr als 3000 Menschen im Mittelmeer ertrunken.

## Der Traum vom Paradies, wo es allen gut geht

Das Bild der Flüchtlinge von Europa, speziell von Deutschland und Österreich, wo so gut wie alle hinwollen, ist nicht klar definiert. Es gleicht ein wenig einem Paradies, wo es allen gut geht und alle gute Jobs haben. Rasch wird klar, dass es wohl eine der dringendsten Aufgaben von Regierungen, aber auch von Hilfsorganisationen vor Ort sein wird, den Menschen ihre Illusionen zu nehmen.

Ebenso zeigt sich: Die Leute brauchen Hoffnung, eine Perspektive. Syrische Flüchtlinge in Alexandria, die von der Caritas eine finanzielle Starthilfe bekommen haben, berichten freudestrahlend von ihrem Obstgeschäft, ihrem Restaurant, ihrem Friseurgeschäft oder ihrer Schneiderei. Sie fühlen sich integriert, haben mehr ägyptische als syrische Kunden und wollen im Land bleiben. „Der Umsatz des Grenzschutzmarktes betrug im Jahr 2015 rund 15 Milliarden Euro und wird wohl noch deutlich steigen. Wenn man dieses Geld aufwenden würde, um den Menschen zu helfen, statt sie tiefer ins Unglück zu stürzen, dann gäbe es möglicherweise gar keine

# nach Europa



Krise“, so Caritas-Präsident Michael Landau.

Yazer Warded sieht keine Zukunft in Ägypten. Einer seiner Söhne wurde erpresst und mit dem Umbringen bedroht. Der Familienvater wagte bereits einen Fluchtversuch auf einem völlig überfüllten Boot – es kenterte, und Warded konnte gerade noch gerettet werden. Ob er es noch einmal versucht? Er lächelt, doch sein Blick sagt alles . . .



**Sie hausen in Baracken, sind verzweifelt und wollen nach Europa. Aber alle syrischen Flüchtlinge träumen von der Rückkehr in die Heimat, sobald der Krieg vorbei ist.**

Mit 25 Euro schenken Sie einem Kind in Ägypten drei Monate lang ein Schulfrühstück. Caritas-Spendenkonto: IBAN: AT92 6000 0000 0770 0004, BIC: OPSKATWW, Kennwort: Hungerhilfe